

Petting, 25. Mai 1899.

Verehrter Herr von Scherzer,

Sie gestatten mir schon,  
dass ich das Recht aller Bedankt-  
schaft in Anspruch nehmend, nicht  
Ihren vollen Titel, der nachher  
zu lang geworden ist, an die  
Spitze dieses Briefes setze. Ich  
hoffe dass Sie sich jetzt, da Sie  
die Pflichten von Sorgen des Amtes  
abgestreift haben, ungehindert  
Freundschaft erweisen und sich mit  
Gepannung dem Frückchen Ehren

Musge entgegen.

die erkrankte sich über einen  
gewissen F. A. Scherzer im chines.  
Seezolddienst. Ich habe denselben  
sehr gut gekannt. Er war ein Franzose  
und wohl an 15 Jahren in China.  
Er hatte einen Bruder im franz.  
Consular dienst. F. A. Scherzer ist  
im Jahre 1893 in Peking gestorben  
und hinterließ eine charmante  
Witwe die ich im Hause meines  
verstorbenen General. Consuls Haus  
kennen lernte & die sich zuhause  
wieder an einen Franzosen im  
Zolldienst verheirathet hat.



Hier in Peking drängen nur mehr  
wenige Personen aus der Zeit Ewiger  
Mission überleben. Ein Robert Hart  
ist wohl der Bayern; dann kommen  
die wahrscheinlich Dr. Bushell und  
Dr. Dudgeon. Sonst sind noch einige  
Missionäre aus jener Zeit da, die  
Père Favier, Dr. Martin, der jetzt  
Präsident der Peking-Universität  
ist, u. a.

Wir leben jetzt in einer ganz  
interessanten und zuweilen bewegten  
Zeit. Die Italiener haben wieder ein-  
mal ein schönes Fiaseco gemacht;  
vielleicht machen wir es ihnen nach.

Die Chinesen fangen an ihre Niederlagen zu vergessen und den angeblichen Hochmuth herauszustellen; die Japaner sind dagegen eher Kleinlaut geworden, und die Zeit naht heran, da der Löwe mit der Bär sich um die Bente streiten werden. Wenn es für Sie interessant, so schreibe ich Ihnen gelegentlich mehr über die politische Lage.

Für heute danke ich Ihnen noch für Ihre freundliche Karte und verbleibe in treuer Verehrung,

Ihr aufrichtig ergebener

Fraser